

# Was die Bilder vom Krieg erzählen

Akademie der Künste der Welt eröffnet die 3. Pluriversale

VON THOMAS LINDEN

Eine interessante Eröffnung mit Hindernissen lieferte die Akademie der Künste der Welt für die 3. Pluriversale. Großzügig überhörte das Publikum im voll besetzten Kunsthaus Rhenania die massiven Mikrofon-Probleme. Kulturdezernentin Susanne Laugwitz-Aulbach bescheinigte dem Programm, „dass es Kölns Kulturangebot mehr als bereichert“.

Ekaterina Degot, die künstlerische Leiterin der Akademie, versicherte hingegen, dass „die Akademie nicht gegen die Stadt, sondern für die Stadt arbeitet“. Alles in englischer Sprache, ganz so, als spräche sie mehr für die Gäste als für die Einheimischen.

Dabei bewegt sich die Akademie mit ihren ästhetischen und analytischen Ansätzen einige Schritte vor dem politischen Geschehen unserer Ta-

ge. Das Nachdenken über den Krieg ist heute zu einem Nachdenken über die Bilder vom Krieg bzw. darüber geworden, wie die Bilder den Krieg eigentlich erst ausmachen. Die Münchner Filmemacherin Hito Steyerl präsentierte in ihrer Lecture Performance „Eye Explosion“ Bilder aus Kobane, die sie selbst vor Ort eingefangen hat. Nur versteht sie selbst nicht, was man auf ihnen vom Konflikt zwischen der islami-

scher Terrormiliz ISIS und den kurdischen Milizen sehen kann. In Wahrheit spielt sich der Krieg in Computerbildern ab, wie Hito Steyerl im Bezug auf Harun Farockis Essay „Erkennen und Verfolgen“ zeigt. Dort werden Bilder mit Linien und Zeichen dekodiert und zünden mit ihren Ergebnissen den nächsten Angriffsschlag.

In den heutigen Kriegsszenarien vergeht uns buchstäblich Hören und Sehen. Der

Leipziger Elektronik-Produzent Kassem Mosse nahm diesen Faden mühelos in seiner Sound-Performance „Combat Zones that see“ auf. Am Mischpult spielt er zum Sound eines fernen Rotor-Klangs die Geräusche ein, die heutige Waffensysteme charakterisieren. Grausig und komisch zugleich mutet das stellenweise an. Zum Einstieg in die Pluriversale ein ebenso anspruchsvoller wie inspirierender Beitrag.



**Mischt Vortrag** und Performance: Hito Steyerl. (Foto: Brill)